

Onomastik – Bestandsaufnahmen und
Zukunftsperspektiven. Beiträge zur
Jubiläumstagung „50 Jahre
„Österreichische Namenforschung“,
Linz, 25.–26.5.2023

Im Auftrag des
„Vereins zur Erforschung von Sprache
und Name in Österreich“ (VESNA)

herausgegeben von Peter Ernst und Stephan Gaisbauer



PRAESENS VERLAG

Gedruckt mit Förderung durch



Dieses Werk unterlag einem Doppelblindgutachten-Verfahren (double-blind peer review).

© 2024 der gedruckten Ausgabe:
Praesens Verlag | <http://www.praesens.at>

Verlag und Druck: Praesens VerlagsgesmbH. Printed in EU.

© Covergestaltung: Praesens Verlag
© Coverbild: kjpargeter auf Freepik

ISBN: 978-3-7069-1261-7
ISSN: 1028-1495

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Verfasser unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

**Bibliografische Information der
Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Peter Ernst

Eine kurze Publikationsgeschichte der Zeitschrift „Österreichische Namenforschung“

Das 50-jährige Jubiläum der einzigen onomastischen Zeitschrift Österreichs, der „Österreichische Namenforschung“ (ÖNf), bildet einen willkommenen Anlass, kurz auf ihre Geschichte zurückzublicken und Möglichkeiten ihrer Zukunft aufzuzeigen. Es sind vier Abschnitte (Phasen) zu unterscheiden.

1. Phase 1

Die Gründung der ÖNf erfolgte durch Univ.-Prof. Dr. Otto Kronsteiner im Jahr 1973. Der Erscheinungsort war gemäß dem Wirkungsfeld Kronsteiners zunächst Wien, durch seine Berufung als Ordinarius an die Universität Salzburg dann ab 1981 Salzburg. Kronsteiner gab die ÖNf bis einschließlich 1988 heraus. In seinem Vorwort zum ersten Heft schrieb er unter anderem:

Sehr geehrte Leser,

es gibt Bereiche der Wissenschaft, deren Eigenständigkeit lange bezweifelt und im Verhältnis zu anderen erst spät erkannt und gebilligt wird. Solche Bereiche gelten als Hilfs- oder Nebengewissenschaften von bereits allgemein anerkannten Wissenschaftsfächern, oder sie werden überhaupt außeracht gelassen. Die Erforschung geographischer Namen – im Ausland längst als selbständiges Fachgebiet anerkannt – gehört hierher. In Österreich existiert Namenforschung teils als vorwissenschaftliche „Namendeuterei“, teils als etwas der Dialektologie, der Sprach- (= Laut-)geschichte oder der Wortkunde, bzw. Etymologie Untergeordnetes.“ [...]

„Das alles hat uns bewogen, den Versuch zu wagen, eine Zeitschrift herauszugeben, die sich das Ziel setzt, über alle Tätigkeiten auf dem Gebiet der österreichischen Namenforschung rückblickend und laufend zu berichten, kurz das Vorhandene zusammenzutragen, zu sichten und so Einzelfragen zur Diskussion zu stellen und Forschungsziele bewußt zu machen.

Obwohl zunächst nur von Ortsnamenkunde die Rede ist, erweist sich die Neugründung doch von Anfang an als umfassende Plattform, wie das Inhaltsverzeichnis des ersten Heftes zeigt (siehe Abb. 1).

I N H A L T	
BRIEF DES HERAUSGEBERS	
AUFSÄTZE	
<u>Breu</u> Josef: Die Behandlung der geographischen Namen in der österreichischen staatlichen Kartographie	6-22
<u>Etz</u> Albrecht: Grundsätzliches zur Namen- forschung	23-28
<u>Kronsteiner</u> Otto: Die semantische Funktion von Namen	29-37
<u>Steinhauser</u> Walter: Noch einmal "Wien-Favianis"	38-51
<u>Zimmermann</u> Fritz: Raab und Rabnitz als namen- kundliches Problem	52-62
BUCHBESPRECHUNGEN	
Hans BAHLOW: Deutsches Namenlexikon	65-67
DUDEN. Wörterbuch geographischer Namen	64-65
Erich EGG: Das Tiroler Unterland. Die Bezirke Kufstein, Kitzbühel und Schwaz	73-75
Otto KRONSTEINER: Wörterbuch der Gewässer- namen von Österreich	70-71
MEYERS Kontinente und Meere. Daten, Bilder, Karten. Die Enzyklopädie der Erde	71-73
Johann NEUMANN: Tschechische Familiennamen in Wien	67-69
NEUERSCHEINUNGEN	76-77
NOTIZEN	78-79

Abb. 1: Das Inhaltsverzeichnis des ersten Heftes

Neben allgemeinen onomastischen Fragen (von Albrecht Etz) wird etwa auch das „Tschechische Familiennamenbuch“ von Johann Neumann rezensiert. Als Erscheinungsbild wurde die in Abbildung 2 dargestellte Aufmachung gewählt.

Man sieht, dass in der „Sonderreihe“ der ÖNf (später durch die Buchreihe „Beihefte zur ÖNf“ ersetzt), die für die Veröffentlichung von Monografien gegründet worden war, bereits 7 Bände nach 11 Jahren vorliegen.

In dieser Phase wurde als Herausgeber eine „Österreichische Gesellschaft für Namenforschung“ angegeben. Es konnte jedoch nicht eruiert werden, ob es eine solche Gesellschaft wirklich gab. Entweder war ihre Gründung



Abb. 2: Umschlagblatt der ÖNf in der Gründungsphase

geplant, aber amtlich nicht realisiert worden. Oder es handelte sich um eine lose Vereinigung von Namenforscher:innen ohne offiziellen Status ähnlich dem heutigen „Arbeitskreis Kanzleisprachenforschung“.

Dass die Zeitschrift recht bald innerhalb und außerhalb Österreichs Resonanz fand, beweisen Lochner von Hüttenbach 1974: 26 (= 2012: 39) und Boell 1977.

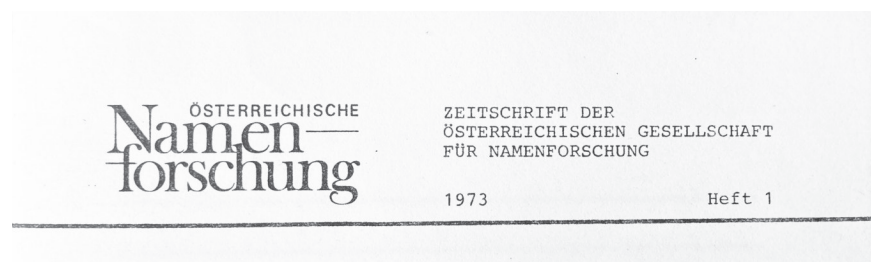


Abb. 3: Der Schriftzug der „Österreichische Gesellschaft für Namenforschung“, Heft 1 (1973)

2. Phase 2

Im Jahr 1989 wurde die Redaktion von Univ.-Prof. Dr. Heinz-Dieter Pohl übernommen. Gemäß seiner Wirkungsstätte wechselte der Herausgebersitz von Salzburg nach Klagenfurt.

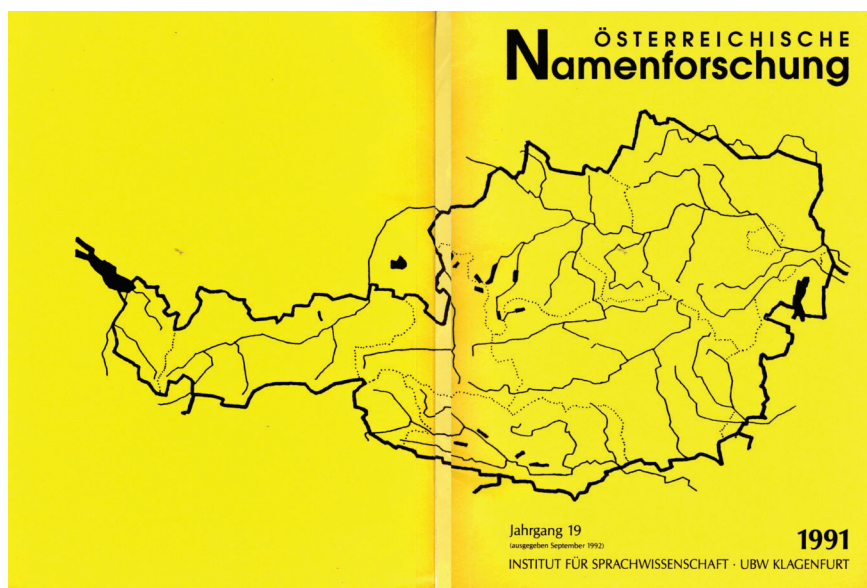


Abb. 4: Das Cover von Jg. 19 (1991)

Seit 1992 erscheint die ÖNf nicht mehr im Selbstverlag, sondern im Verlag „Praesens“ in Wien.

Man kann beobachten, dass sich die „Österreichische Namenforschung“ als anerkanntes Publikationsorgan schon lange etabliert hat. Dies zeigt sich etwa im illustren Inhaltsverzeichnis des ersten von Prof. Pohl herausgegebenen Heftes.

ÖSTERREICHISCHE Namenforschung

Gegründet 1973 von Otto Kronsteiner
Seit 1989 herausgegeben von Heinz Dieter Pohl

INSTITUT FÜR SPRACHWISSENSCHAFT · UBW · A-9020 KLAGENFURT

Inhaltsverzeichnis des Bandes 19/1991:

Dušan Čop – 70 Jahre	1– 2
Erika HEIDENRUMER, Methodische Fragen zur Erhebung rezenter Mikrotoponyme	3– 26
Maria HORNUNG, Zu Bildungsweise und Systemen öster- reichischer Familiennamen	27– 37
Alfred OGRIS, Zweisprachige Namen in Kärnten im Wandel	39– 49
Guntram PLANGG, Grammatik in fassanischen Flurnamen	51– 56
Ingo REIFFENSTEIN, Romanen, Slawen und Baiern im Pongau	57– 65
Karl SCHNIG, Four-letter words, antlich	67– 71
Rudolf SRAMEK, Die appellativische und die propriale Sprachspäre	73– 78
Hans TYRÖLLER, Toponomastik von Lusern/Luserna (Trentino)	79–100

Abb. 5: Der Aufsatzteil des ersten von Prof. Pohl herausgegebenen Jahrgangs

Prof. Heinz-Dieter Pohl hat die ÖNf von Jg. 19 (1991) bis einschl. Jg. 39 (2012) herausgegeben. Das Erscheinungsbild der Zeitschrift wandelte sich dabei zu diesen Layoutierungen:



Abb. 6 und 7: Die Cover der Beihefte-Reihe und von Jg. 39, Heft 1–3 (2011)

Inhaltsverzeichnis

<i>Heinz-Dieter Pohl</i>	
Zum Gedenken an Karl Odwarka (1927-2010):	
Nachruf auf Karl Odwarka	7-17
<i>Peter Anreiter</i>	
Typologie von Kalser Hof- bzw. Familiennamen	19-34
<i>Thomas Lindner</i>	
Indogermanistik und Namenkunde	35-40
<i>Axel Linsberger</i>	
Theoretische Überlegungen zu Übergangsformen zwischen Proprium und Appellativum am Beispiel des Rufnamens <i>Johannes</i> im Haupt- katalog zum Wörterbuch der Bairischen Mundarten in Österreich	41-54
<i>Fritz Frhr. Lochner von Hüttenbach</i>	
Die Ortsnamen des Politischen Bezirkes Leoben (Steiermark)	55-98
<i>Diether Schühr</i>	
Spuren des Venetischen in Noricum	99-114
<i>Heinz-Dieter Pohl</i>	
Bergnamengebung im deutschen Sprachraum	115-124
<i>Viktor Weibel</i>	
Prinzipien der Bergnamengebung in der Deutschschweiz	125-130
Impressum	6
Mitarbeiter dieses Bandes	18
Neuerscheinungen:	
<i>Peter Anreiter</i> : Historische Belege zu Kalser Namen	54
<i>Elisabeth Oberlacher / Gerhard Rampl</i> (Hg.): Guntram PLANGG Namenkundliche Schriften zum Raum Tirol	18

Abb. 8: Inhaltsverzeichnis von Jg. 39 (2011)

3. Phase 3

Ab Jg. 40 (2012–13) ging die Herausgeberschaft von Prof. Pohl auf den „Verein zur Erforschung von Sprache und Name in Österreich“ (VESNA) über. Dabei handelt es sich um einen Trägerverein, der am 27.3.2023 von Angela Bergermayer, Helen Bito, Peter Ernst, Stephan Gaisbauer, Axel Linsberger, Christina Schrödl und Bertold Wöss mit dem Zweck gegründet worden war, die Namenforschung in Österreich weiterhin zu fokussieren und zu fördern, vor allem aber das weitere Erscheinen der „Österreichischen Namenforschung“ auf eine finanzielle Grundlage zu stellen.



Abb. 9 und 10: Das Erscheinungsbild von Zeitschrift und Beihefte ab der Übernahme durch VESNA

Inhaltsverzeichnis

<i>Fritz Frhr. Lochner von Hüttenbach</i> Nachruf auf Ernst Eichler	9–10
<i>Karl Hohensinner/Bertold Wöss</i> Familiennamen auf -inger in Oberösterreich	11–30
<i>Fritz Frhr. Lochner von Hüttenbach</i> Die Ortsnamen des Politischen Bezirkes Knittelfeld (Steiermark).....	31–52
<i>Fritz Frhr. Lochner von Hüttenbach</i> Die Ortsnamen des Politischen Bezirkes Grau-Umgebung (Steiermark)....	53–146

Abb. 11: Inhaltsverzeichnis von Jg. 40–41 (2012–13)

Was schon unter der Herausgeberschaft von Prof. Pohl begonnen wurde, nämlich die thematische Ausweitung auf Namen und Namenforscher:innen in Österreichs Nachbarländern sowie den historischen Grenzen der Habsburgermonarchie, wird nun fortgesetzt und intensiviert. Der Neubeginn basiert auf den Vorgaben von Prof. Heinz-Dieter Pohl; ohne ihn würde es die ÖNf in heutiger Form nicht geben. Aus dem Vorwort zu Jg. 40–41 (2012–2013):

Professor Pohl hat die ÖNf durch seine jahrzehntelange Betreuung wesentlich geprägt und zu dem international anerkannten Fachorgan für Onomastik gemacht, als das sie heute mit Berechtigung gelten kann. Ohne seine Tatkraft und Energie wäre der lückenlose Fortbestand der Zeitschrift sicher nicht möglich gewesen. Wir wollen das Erscheinen dieses Bandes zum Anlass nehmen, ihm für seine jahrelange aufopfernde Tätigkeit für die ÖNf auf das Herzlichste zu danken. Professor Pohl ist auch dieses Heft zugeeignet.

Ebenso danken wir Dr. Michael Ritter (Praesens Verlag) für die jahrelange verlegerische Unterstützung der ÖNf sowie für die Neugestaltung von Layout und Cover.
(Peter Ernst und Bertold Wöss)

Das heutige Erscheinungsbild im Internet präsentiert sich so:

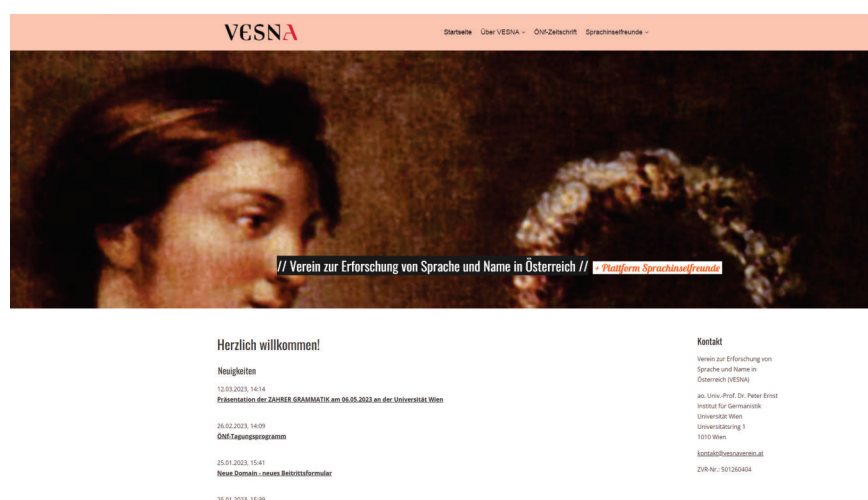


Abb. 12: Die Startseite der VESNA-Homepage

Eine besondere Freude für den Verein stellen die Ehrenmitgliedschaften von Prof. Dr. Heinz-Dieter Pohl, Prof. Dr. Ingo Reiffenstein (†) und Prof. Dr. Peter Wiesinger (†) und inzwischen Univ.-Prof. Dr. Peter Anreiter, Prof. Dr. Albrecht Greule und Dr. Wolf-Armin Frhr. von Reitzenstein dar.



Abb. 13 und 14: Die letzten Jahrgänge der „Österreichischen Namenforschung“

Das Erscheinen der ÖNf unter VESNA wäre nicht möglich gewesen ohne die regelmäßige Unterstützung durch das Dekanat der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.

4. Phase 4

An dieser Stelle ist über die geplante Zukunft der Zeitschrift „Österreichische Namenforschung“ zu berichten. Die Herausgabe einer onomastischen Zeitschrift ist aus verschiedenen Gründen organisatorischer, inhaltlicher und publikationstechnischer Art sehr viel schwieriger geworden. Namenforscher:innen aus den ost- und südosteuropäischen Ländern etwa können eine Publikationseinladung oft nicht annehmen, da Veröffentlichungen in Zeitschriften in ihren strengen Leistungssystemen nicht anerkannt werden.

Aus diesen und anderen Gründen hat der Vorstand des „Vereins zur Erforschung von Sprache und Name in Österreich“ einstimmig beschlossen, die „Österreichische Namenforschung“ in Zukunft als Buchreihe unter dem Titel „Österreichische Namenforschung Neue Folge [NF]“ fortzuführen.

Ad multos annos!

Literatur

- Boell, H. (1977): Österreichische Namenforschung publié par la Société autrichienne d'onomastique (OGN), à Vienne. In: *Revue Internationale d'Onomastique*, 29e année, 144–145.
- Lochner von Hüttenbach, Fritz (1974): Österreichische Namenforschung 1969–1973. In: *Namenkundliche Informationen* 25, 26–33. Wiederabdruck in: Lochner von Hüttenbach, Fritz (2012): *Kleine Arbeiten zur Namenkunde des Ostalpenraums (1962–2002)*. Graz: Leykam. (Grazer Vergleichende Arbeiten am „Zentrum Antike“ der Karl-Franzens-Universität Graz 25), 23–27.